

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 72.

Sonnabend den 12. März.

1864.

Bekanntmachung.

Die seit 1. Januar dieses Jahres interimistisch durch Herrn Dr. **Zubensky** verwaltete Armenarztsstelle haben wir Herru Dr. med. **Cölestin Schmieder**, Magazingasse Nr. 15, übertragen und wird derselbe demzufolge die armenärztlichen Functionen im **13. und 15. Armendistrict** vom 16. dieses Monats ab übernehmen.
Leipzig, am 10. März 1864.

Das Armendirectorium.

Holzpflanzen = Verkauf.

Von dem städtischen Forstreviere **Burgau** können durch den Förster daselbst die nachverzeichneten Holzpflanzen zu den beigefügten Preisen abgegeben werden, als:

10 Schock Eichen	à 5 Thlr.
20 = dergl.	à 2 =
20 = dergl.	à 1 =
20 = dergl.	à 1/2 =
20 = Fichten	à 10 =
20 = dergl.	à 5-6 Thlr.

50 Schock Rothbuchen	à 1/3 Thlr.
10 = dergl.	à 1 =
30 = Eichen	à 1 1/2 =
20 = dergl.	à 1/2 =
10 = Ahorn	à 2 =

Leipzig, am 11. März 1864.

Des Rathes Forst-Deputation.

Bauplanken und Fußwege.

Gewiß verdient es dankbare Anerkennung, wie viel — zumal im Vergleich mit früher — Seiten unserer Behörde geschieht, um die Fußsteige in den Vorstädten bei Wettercalamitäten wie die jetzigen wenigstens passierbar zu erhalten. Es würde da fast nichts zu wünschen bleiben, wenn die Adjacenten — die Grundbesitzer an solchen Wegen — in gleichem Maße alle ihre Schuldigkeit thäten; und größere Strenge gegen die Säumnigen könnte wohl zuweilen nicht schaden. Ein Punct mag hier besonders hervor-gehoben werden:

Die Begehrten längs der Bauplanken sind bekanntlich immer die schlimmsten Stellen, und das scheint gerade ganz unverantwortlich; die Verpflichtung der Bauenden zur Instandhaltung solcher Strecken kann doch nicht zweifelhaft sein, und alles dazu Nöthige — Leute, Material, Werkzeug u. — ist immer zur Hand. Als Geringsstes wäre jedenfalls zu verlangen, daß solche Stellen wenigstens an den Vorabenden der Sonn- und Festtage allemal gehörig gereinigt, und nach Bedürfnis mit Kies bedeckt würden. Wer z. B. am letzten Sonntage*) so unglücklich gewesen die Bauplanke an der Körnerstraße passieren zu müssen, wird uns beipflichten. Wie ganz anders wird dagegen der Weg an den viel größeren Baustellen der Schillerstraße fortwährend in Ordnung gehalten!

*) Geschr. 8 März 1864.

Entgegnung!

In Nr. 40 dieses Blattes findet sich ein Artikel: „Fortschritt der Stenographie“, welcher, anstatt dem Publicum in unparteiischer Weise über die beiden Hauptsysteme — das Gabelsberger'sche und Stolze'sche — zu berichten, des letzteren nur in einigen Zahlen erwähnt, und dies nur zu dem deutlich ersichtlichen Zweck für das Gabelsberger'sche zu wirken.

Während über das Gabelsberger'sche System, dessen Verbreitung, praktische Anwendung, Zeitschriften und sonstige Literatur ausführlich berichtet ist, wird über das Stolze'sche nur in einigen dürftigen Zahlen referirt. Daß diese Zahlen nicht zu Gunsten des letzteren sprechen, hat in meist äußeren, von dem wissenschaftlichen Werth des Systems unabhängigen Verhältnissen seinen Grund. Jeder Kenner der stenographischen Verhältnisse weiß, daß sich die größere Zahl der Anhänger Gabelsbergers meist nur aus den Ländern rekrutirt, wo die Regierungen selbst dieses System mit ihrem auch in der Presse mächtigen Einfluß und reichlichen Geldmitteln unterstützen. In Bayern geschieht dies bis zur vollen

Ausschließung des Stolze'schen Systems. Dort läßt sich diese Voreingenommenheit erklären, da Gabelsberger ein geborener Bayer, Stolze dagegen Preuße und noch dazu Berliner ist, in welcher letzteren Stadt er noch jetzt als Vorsteher des stenogr. Bureau im Hause der Abgeordneten wirkt. Aus diesen Verhältnissen hat man aber auch in Oesterreich, Sachsen u. a. L. schon Grund genommen, sich meist ohne irgend eine Prüfung der Systeme für das Nicht-preussische zu entscheiden. Dem Stolze'schen System geschah damit ein um so größeres Unrecht, als die preussische Regierung sich bekanntlich der Stenographie gegenüber fast feindlich verhält und das Stolze'sche System, wie überall, dort lediglich auf den Eifer seiner Anhänger und die geringen Mittel der Vereinscassen angewiesen ist.

Es wird aber hinlänglich für den Werth des Systems sprechen, daß es in allen Ländern, wo es mit dem mächtigeren System in eine durch Nichts beeinflusste Concurrenz treten konnte, den Sieg davon trug, wie es in Preußen, der Schweiz, Mecklenburg, Hamburg u. s. w. der Fall ist.

In dem Artikel des Tageblattes geschieht der Stolze'schen Literatur gar keiner Erwähnung und wird verschwiegen, daß sie allein im vorigen Jahre auf 2 fremde Sprachen, die englische und ungarische, Uebersetzungen brachte. Praktische Leistungen sind gar nicht erwähnt, während z. B. als ein gewiß seltener Fall, auf dem siebenbürger Landtag zu Hermannstadt, wo nur zwei Stenographen aus Berlin für die deutsche Sprache und zwei aus Pest für ungarisch, sämmtlich nach Stolze'schem System stenographirten, diese am Schluß durch eine von Hochrufen der Abgeordneten begleitete öffentliche Belobung des Präsidenten ausgezeichnet wurden. Ueber die Leistungen der nach Stolze's System arbeitenden Stenographen des Abgeordnetenhauses in Berlin herrscht gewiß nur überall das günstigste Urtheil.

Bur Tageschronik.

Leipzig, den 11. März. Der Handarbeiter Friedrich Carl Schneider aus Döschau wurde am 4. d. M. auf einem Baue in Reichels Garten von einem herabfallenden Mauersteine getroffen und am Kopfe verletzt. Die dem ersten Anscheine nach nicht gefährliche Verwundung ist leider so schlimmer Art gewesen, daß sie den Tod Schneiders zur Folge gehabt hat. Letzterer ist gestern im Jacobshospitale verstorben.

Verschiedenes.

Geldwesen. Berlin, 7. März. Seit einigen Tagen sind von Rheinland-Westphalen aus falsche preussische Cassen-